

Hypnosis International Monographs (HIM)

HIM is meant to publish selected papers of international congresses or symposia on hypnosis, hypnotherapy and related issues.

The following issues are already published:

HIM 6, 2002: Munich 2000. The 15th International Congress of Hypnosis, ed. by B Peter, W Bongartz, D Revenstorf & W Butollo (by September 2002)

HIM 5, 2001: The New Hypnosis. The Utilization of Personal Resources in Ericksonian Practice and Training, ed. by C Loredi & B Peter

HIM 4, 2000: Suggestion and Suggestibility. Theory and Research, ed. by V de Pascalis, VA Gheorghiu, P Sheehan & I Kirsch (250 p)

HIM 3, 1997: Hypnosis in Dentistry, ed. by M Mehrstedt & PO Wikström (112 p)

HIM 2, 1996: Munich Lectures on Hypnosis and Psychotherapy, ed. by B Peter, B Trenkle, FC Kinzel, C Duffner & A Iost-Peter (211 p)

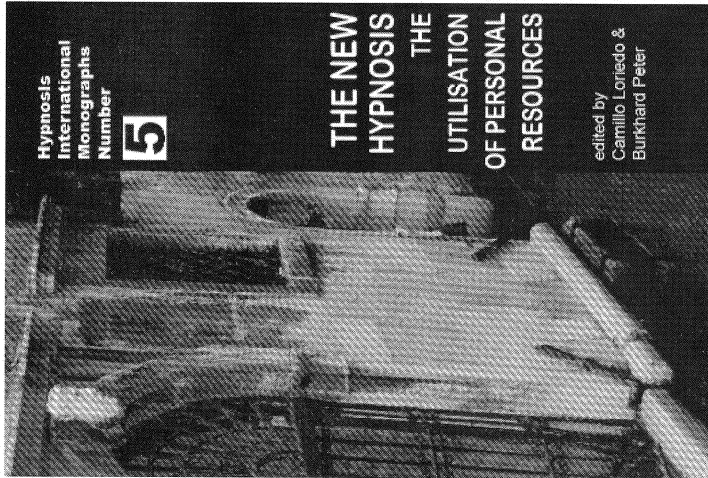
HIM 1: 1995: Jerusalem Lectures on Hypnosis and Hypnotherapy, ed. by M Kleinhauz, B Peter, S Livnay, V Delano, K Fuchs & A Iost-Peter (207 p)

Each single issue costs Euro 15.-
Six issues (HIM 1 - HIM 6) cost Euro 60.-

For the contents of each issue and order form see end of this issue of HyKog or

www.MEG-Stiftung.de

**MEG-Stiftung, Konradstr. 16
80801 Munich, Germany**



Hypnose und Kognition (HyKog)

Zeitschrift für die Grundlagen und klinische Anwendung von Hypnose und kognitiver Psychologie

Band 19 (1+2), April 2002

Leitthema dieses Heftes:

Hypnose in Medizin und Zahnmedizin

Gast-Herausgeber:

Burkhard Peter, Walter Bongartz, Dirk Revenstorf und Willi Butollo

unter Mitarbeit von:

Katalin Bloch-Szentágothai, Günter R. Clausen, Hansjörg Ebell, Wolfgang Freesmeyer, Ulrich Freund, Wilhelm Gerl, Vladimir Gheorghiu, Peter Hain, Ulrike Halsband, Winfried Häuser, Helga Hüken-Jaßen, Alida Iost-Peter, Paul Janouch, Hans Kanitschar, Christoph Kraiker, Marianne Martin, Ortwin Meiss, Albrecht Schmierer, O. Berndt Scholz, Henriette Walter, Charlotte Wirl, J. Philipp Zindel

in Zusammenarbeit mit:

Deutsche Gesellschaft für ärztliche Hypnose und autogenes Training (DGÄHAT)
Deutsche Gesellschaft für Hypnose (DGH)

Deutsche Gesellschaft für zahnärztliche Hypnose (DGZH)

Milton Erickson Gesellschaft für klinische Hypnose (M.E.G.)

Gesellschaft für klinische Hypnose Schweiz (GHypS)

Schweizer Gesellschaft für medizinische Hypnose (SMSh)

Milton Erickson Gesellschaft für klinische Hypnose und Kurzzeittherapie, Austria (MEGA)

Österreichische Gesellschaft für autogenes Training und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4	<i>Albrecht Schmierer</i>	143
Hypnose in der Medizin			
<i>Winfried Häuser</i>	5	Behandlung von Myoarthropathien. Ein Bericht aus der Praxis	
Hypnose als Standardbehandlung in der somatischen Medizin?	15	<i>Xenia Themistokleous, Anna Knaus, Henriette Walter, Ines Hertling und Eva Piehslinger</i>	155
<i>Henriette Walter, Otto Michel Lesch, Ines Hertling und Katrin Ramskogler</i>	27	Bestimmung der Referenzposition des Unterkiefers vor und nach einer Sitzung in Hypnose	161
Hat Hypnose heute noch ihren Raum in der somatischen Medizin?	39	<i>Peter Dünninger</i>	167
<i>Hansjörg Ebell</i>	51	Wie ändere ich einen Teil ohne das Ganze? Diskussionsbeitrag zum Problem hypnotherapeutisch tätiger Zahnärzte	177
Hypnose und Selbsthypnose in der Behandlung von Patienten, die an chronischen Schmerzen leiden	63	<i>Alexander Saletu, Anna Knaus, Franziska Gritsch, Georg Gruber, Peter Anderer und Henriette Walter</i>	199
<i>Charlotte Wirl</i>	79	Vergleichende Untersuchungen von Hypnose mit Hilfe einer CD versus Live-Hypnose in der zahnärztlichen Behandlung	201
Hypnose und Hypnotherapie bei psychosomatischen Beschwerden von Kindern und Jugendlichen	93	<i>Henriette Walter und Marianne Martin</i>	202
<i>Anke Pielsticker</i>	107	Zur Geschichte der Hypnose in Österreich	203
Hypnotische Schmerzkontrolle bei chronischem Kopfschmerz	117	In Memoriam Ernest R. Hilgard	26
<i>Marc Friederich, Ralf H. Trippe, Mustafa Özcan, Thomas Weiß, Holger Hecht und Wolfgang H. R. Miltner</i>	131	In Memoriam Bernauer W. Newton	78
Hypnotische Analgesie und Aufmerksamkeitsablenkung: Identische oder unterschiedliche Mechanismen kortikaler Schmerzkontrolle?		In Memoriam Helen Watkins	106
<i>Wolfgang Larbig</i>			176
Kortikale Korrelate der Schmerzwahrnehmung		<i>Deutsche Gesellschaft für Psychologische Schmerztherapie und -forschung (DGPSF) und Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (DGSS)</i>	198
<i>Jochen Haisch</i>		Richtlinien für die Zusatzausbildung in psychologischer Schmerztherapie	209
Veränderung der Lebensperspektive von Krebspatienten: Suggestion einer Reattribution		Deutschsprachige Hypnosegesellschaften, Adressen	38
<i>Ines Hertling, Henriette Walter, Doris Eva Fischer, Henrik Lindner, Katrin Ramskogler und Otto Michel Lesch</i>		Informationen:	
Behandlung der chronischen Alkoholabhängigkeit.		Gesellschaft für Klinische Hypnose Schweiz (GHypS)	
Gibt es Untergruppen für Psychotherapie mit Hypnose?		Schweizerische Ärztesgesellschaft für Hypnose (SMSh)	
		Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose (DGZH)	
		International Society of Research and Education in Communication	
		- Cooperation - Liaison - Strategies (ISOREC)	
		(Informationen über weitere Gesellschaften im nächsten Doppel-Heft 2003)	
Hypnose in der Zahnmedizin			
<i>Anna Knaus, Henriette Walter, Katrin Ramskogler, Ines Hertling und Eva Piehslinger</i>	117	Inhaltsverzeichnis der bisherigen Hefte	209
Erfassung des subjektiven Empfindens von Angstpatienten vor und nach einer zahnärztlichen Behandlung in Hypnose		Impressum	38
<i>Gerhard Kreyer</i>			
Der Stellenwert suggestiver Techniken im Rahmen der zahnärztlichen Anxiolyse			

Vorwort

Die derzeitige Renaissance der Hypnose seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts vollzog sich hauptsächlich im psychotherapeutischen Bereich. Dies hat wohl damit zu tun, dass es überwiegend psychologische und ärztliche Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten waren, die Hypnose als gewinnbringende Technik für ihre Arbeit entdeckt haben. Die meisten Beiträge unserer Zeitschrift haben sich entsprechend auch mit psychologischen und psychotherapeutischen Themen befasst.

Das nächste große Anwendungsgebiet der Hypnose in den deutschsprachigen Ländern wurde dann die Zahnmedizin, was dem Engagement der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose und ihres Gründers, Albrecht Schmierer, zuzuschreiben ist. Nach vereinzelten Artikeln brachten wir 1999 ein ganzes Doppel-Heft zur zahnärztlichen Hypnose heraus. Auch das vorliegende Heft enthält wieder eine Reihe von Beiträgen insbesondere österreichischer Kolleginnen und Kollegen zu vielfältigen Anwendungen von hypnotischen und suggestiven Techniken in der Zahnmedizin.

Obwohl wir durchaus immer wieder entsprechende - auch original deutschsprachige - Arbeiten drucken konnten, war Medizin bei uns lange Zeit ein Stiefkind in der Anwendung von Hypnose - und sie ist es im Grunde auch heute noch. Wir freuen uns daher sehr, dass wir in diesem Heft eine ganze Reihe von Beiträgen vorstellen können, die sich mit der Anwendung von Hypnose und Hypnotherapie in verschiedenen medizinischen Bereichen befassen, wobei die Schmerzkontrolle verständlicherweise im Vordergrund steht.

Alle Beiträge gehen zurück auf den 15. Internationalen Kongress für Hypnose, der vom 2. - 7. Oktober 2000 an der Universität München stattfand - ausgenommen den Artikel zur Geschichte der Hypnose in Österreich, der eigentlich schon im Heft 2000 hätte erscheinen sollen, durch eine verzögerte Begutachtung dann aber nicht mehr rechtzeitig aufgenommen werden konnte.

Spiritus rector hinter fast allen der in diesem Heft so zahlreichen Beiträgen aus Österreich ist Henriette Walter von der Universitätsklinik in Wien. Ihr möchten wir an dieser Stelle ganz besonders danken, aber auch allen anderen Autorinnen und Autoren, v.a. dass sich die meisten so geduldig den Widrigkeiten des Gutachterverfahrens unterworfen haben.

München, im April 2002

Burkhard Peter, Walter Bongartz, Dirk Revenstorf und Willi Butollo

Anmerkung der Hrsg.: Einigen aufmerksamen Lesern wird nicht entgangen sein, dass seit Band 15, 1998, hinter jedem Artikel vermerkt ist, wann er eingegangen und wann er schlussendlich, ev. in revidierter Form akzeptiert worden ist. Dies ist das äußere Zeichen dafür, dass wir seit einigen Jahren das Gutachterverfahren etwas rigoroser handhaben: Ein Beitrag wird in HyKog nur dann publiziert, wenn er von mindestens zwei externen Gutachtern positiv beurteilt worden ist. Das bedeutet ab und zu glatte Ablehnung und meistens ein langwieriges Hin und Her zwischen Gutachtern und Autor/en, bis erstere mit der so und so vielen Revision zufrieden sind. Wir bitten alle Autorinnen und Autoren an dieser Stelle um Verständnis für diese peer-review-Prozedur, die der Qualitätssicherung dieser Zeitschrift dient.

Burkhard Peter und Christoph Kraiker

Hypnose als Standardbehandlung in der somatischen Medizin?

Winfried Häuser

■ *Hypnose als Bestandteil einer verhaltensmedizinischen Behandlung ist eine empirisch validierte Behandlungsmethode in der somatischen Medizin (Angst- und Schmerzreduktion bei medizinischen Eingriffen, Asthma bronchiale, Psoriasis und Warzen, Reizdarmsyndrom, Hämophilie, chemotherapieinduzierte Übelkeit sowie akute und chronische Schmerzen). Innerhalb einer evidenzbasierten Medizin sollte Hypnose bei den genannten Prozeduren bzw. Erkrankungen eingesetzt werden. Trotz dieser Tatsache wird Hypnose in der ambulanten und stationären Versorgung von Patienten mit körperlichen Erkrankungen in Deutschland kaum eingesetzt. Folgende Ursachen werden diskutiert: Mangelndes Wissen somatisch tätiger Ärzte über die Möglichkeiten der Hypnose aufgrund einer Lücke in der medizinischen Ausbildung; Publikation von Hypnoseforschungsergebnissen überwiegend in englischsprachigen Zeitschriften; unzureichende Fort- und Weiterbildungsangebote in Hypnose für somatisch tätige Ärzte; widrige Rahmenbedingungen für Hypnose im Krankenhaus; ungenügende Honorierung der Hypnose bei Abrechnung nach EBM und GOÄ; mangelndes Engagement der psychotherapeutendominierten Hypnosefachgesellschaften in der somatischen Medizin; medizinische und psychologische Kontraindikationen zum Einsatz von Hypnose.*

Schlüsselwörter: Hypnose, Somatische Medizin, evidence based medicine

Auf Grund der immer größer werdenden Kluft zwischen dem medizinisch Machbaren und dem volkswirtschaftlich Finanzierbaren gewinnt eine evidenzbasierte Medizin zunehmend an Bedeutung: Ziele der evidenzbasierten Medizin sind optimale Diagnostik und Therapie auf dem Boden gesicherter (evidenter) Erkenntnisse unter Berücksichtigung der Patientenpräferenzen und des klinischen Wissens des Arztes (Kunz et al., 2000). Nur etwa 15% aller medizinischen Maßnahmen beruhen auf soliden wissenschaftlichen Wirksamkeitsbelegen (Lasek & Müller-Oerlinghausen, 1998).